

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 17

7. Februar 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Kirchenconventliche Bekanntmachung,

Um dem gegen alle gute Sitte verstößenden Umhertreiben der Kinder auf den Straßen zur Nachtzeit zu begegnen, hat der Kirchenconvent beschlossen:

dass es der **Schuljugend** fernerhin nicht mehr gestattet sei, nach dem Gebetläuten sich auf den **Straßen und Plätzen zu sammeln und herumzutreiben.**

Gegen die Eltern und Pfleger solcher Kinder, welche dieses Verbots ungeachtet zu später Stunde noch auf den Straßen getroffen würden, müsste mit Strafe eingeschritten werden. — Das Verbot bezieht sich namentlich auch auf die Zeit der bevorstehenden Fastnachtstunbarkeiten und es wird das Polizei-Personal Uebertreter desselben zur Anzeige bringen.

Am 3. Februar 1863.

Gemeinschaftl. Kirchenconvent.

G m ü n d.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Abtrittdünger, sowie andere Gestank verbreitenden Stoffe, welche auf Dungstätten aufgebracht werden, müssen alsbald bei Strafe von 5 fl. mit Erde oder Stroh u. dergl. sorgfältig zugedeckt werden, damit die Nachbarschaft nicht belästigt ist.

Den 5. Februar 1863.

Stadtschultheissenamt. R o h n.

Forst und Mevier Lorch. Tannen Säg- und Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. d. M. werden im Staatswald Sieber öffentlich versteigert:

Sägholz 16—48' L., 10—23" m. D., 94 Stämme. Langholz 35—105' L., 5—17" Abl., 530 Stämme.

Zusammenkunft

früh 9 Uhr

auf der Bruder Sägmühle.

Die Entfernung von dem Bahnhof Lorch 1 Stunde; der Weg bis dahin sehr gut.

Den 2. Februar 1863.

R. Forstamt.

Dieilen.

i] Stadt G m ü n d.

Fahrris-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache des wld. Leopold Deibele, gew. Goldarbeiters hier, wird auf Antrag der Erben die vorhandene Fahrris im öffentlichen Aufstreich verkauft und werden die Liebhaber hierzu auf

Donnerstag den 12. ds. Mts., Morgens 9 Uhr,

und den folgenden Tag in die Deibele'sche Behausung bei der Pfarrkirche eingeladen.

Insbefondere kommt zum Verkauf:

am Donnerstag:

Silberzeug, eine größere Partie alte Bücher, Mannskleider, Betten und Leinwand, Küchengeschir und allerlei Hausrath;

am Freitag:
Schreinwerk, Foh- und Bandgeschir, Goldschmids-Handwerkzeug, Küchengeschir und allerlei Hausrath;

am Samstag,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Berggut beim Salvator:

Bett und Hausgeräthe, 4 Kühe, Feld- und Handgeschir und ein größeres Quantum Futter.

Den 4 Febr. 1863.

R. Gerichtsnotariat.

Aff. Bausch.

i] Schw. G m ü n d.

Aufruf an Verwandte und Freunde des im Juli 1861 in Stuttgart verstorbenen, früher mehrere Jahre in Amerika gewesenen J. F. Benz von Blaubeuren.

Der verstorbene J. F. Benz hat durch Testament seinem Antel, dem Kaufmann und Fabrikanten Karl Friedrich Kuhn in Wien, ein Vermächtnis von Eintausend Gulden zur beliebigen Verwendung in größern oder kleinern Summen an hilfsbedürftige Verwandte oder Freunde, welchen der Verstorbene Verbindlichkeiten schuldig gewesen sein sollte, ausgesetzt. Da dieses Vermächtnis eingegangen und bis dato aber nur ein Anverwandter des Verstorbenen dießfalls rege geworden ist, so ergeht an alle Diejenigen, welche auf die Beteiligung an dem Vermächtnis Ansprüche glau-

ben machen zu können, der Aufruf, der unterzeichneten Stelle — welche von Karl Friedr. Kuhn in Wien gebeten worden ist, diese Anzeige bekannt zu geben — ihre begründeten Gesuche

binnen 3 Monaten

hierorts einzugeben, indem nach Umfluß der Frist von dem Legatar das ganze Vermächtnis nach den Bestimmungen des Testaments beliebig vertheilt werden wird.

Den 24. Januar 1863.

R. Gerichtsnotariat.

Maurer.

c] Burgholz.

Hofguts-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird das Hofgut des Paul Stein vom Burgholz, Gemeindebezirks Pfahlbrunn, welches besteht in:

ca. 2/3 Morg. Garten u. Land,
" 32 Morg. Acker,
" 16 2/3 Morg. Wiesen und
" 18 Morg. Waldungen,
und den hiezu gehörigen Gebäulichkeiten, am

Dienstag den 24. Febr. d. S., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Pfahlbrunn im Executionswege im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens Zeugnissen versehen, eingeladen sind.

Pfahlbrunn, den 3. Febr. 1863.

Für den Gemeinderath:

Schultheiß Desterlen.

c] Manholz,

Gemeindebezirks Pfahlbrunn.

Hofguts-Verkauf.

Christian Holzmann von Manholz beabsichtigt, sein in

1 Stoc. Wohnhaus, 1 Scheuer, 1 Bachhaus, 21 2/3 Morg. Acker, 9 Morg. Wiesen, und 13 Morg. Waldungen

bestehendes, gut erhaltenes Hofgut, auf dem Rathhaus in Pfahlbrunn, am

Matthias-Feiertag, den 24. Febr., Nachmittags 1 Uhr,

aus freier Hand zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 3. Febr. 1863.

Aus Auftrag:

Schultheiß Desterlen.

Muthlangen.

Oberamts Gmünd.

Hopsenstangen-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 9. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

werden im Gemeindevald Leinhalde ungefähr

1000 Stück Hopsenstangen von 25—30" Länge

verkauft, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Die Zusammenkunft ist beim Spazenthau. Die Abfuhr ist günstig.

Den 4. Febr. 1863.

Schultheiß Hörner.

Spraitbach.
Geld auszuleihen.
 In der Schulfondspflege Spraitbach sind gegen gesetzliche Versicherung und zu 4 % Verzinsung
200 fl.

zum Ausleihen parat und können sogleich erhoben werden.
 Den 4. Febr. 1863.
 Schulfondspfleger **Ubele.**

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Pinus-Bereins-
Versammlung.

Am Sonntag den 8. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr Generalversammlung im Cet. Joseph. Es wird ein zahlreicher Besuch erwartet.

Der Vorstand.

G m ü n d.
Bolzschützen!
 Samstag den 7. ds. Schießübung und Besprechung wegen eines Presentschießens.

Der Vorstand.

G m ü n d.
Liederkranz.
 Die auf Samstag den 7. d. M. Abends 8 Uhr anberaumte Generalversammlung wird eingetretener Hindernisse wegen nicht im Vereinslokal, sondern im Gasthaus zur „Traube“ abgehalten.

Die Mitglieder, insbesondere auch die nichtsingenden werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen, da nicht bloß die Publikation der Jahresrechnung und die nöthigen Wahlen auf die Tagesordnung gesetzt sind, sondern auch Anträge auf Aenderung der Statuten vorliegen.

Der Ausschuss.

G m ü n d.
Turn-Verein.
 Heute Samstag Abend 8 Uhr Generalversammlung im Lokal.

Der Vorstand.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 1 Tisch, 1 Kasten, 1 Küchenkästle und noch sonstiger Hausrath. Wo? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 In der Gasfabrik ist ein sehr guter
Hofhund
 (schwarzer, langhäriger Schaffhund) 1 1/2 Jahre alt, zu verkaufen.

G m ü n d.
Wirthschafts-Eröffnung.
 Sonntag den 8. d. Mts wird auf dem **Zeiselberg** sehr gutes **Ulmerbier** ausgezapft.



G m ü n d.
 Heute Samstag u. Sonntag schenke ich wieder
Bock,
 wozu einladet
Pfisterer
 z. Hahnen.

G m ü n d.
 Kommanden
 Mittwoch den 11. Februar verkauft der Unterzeichnete im öffentlichen Ausstreich in seiner Behausung in der Waldstettergasse Vormittags 9 Uhr verschiedene Hausrath:

ein Klavier für Anfänger, eine größere Waschmang, 1/2 Dtd. gebrauchte Stroh- und ein dio. gepolsterte Sessel, ein Ruhebett, grüne Chaloufie-Läden, Hapsel, Spinnrad, Hohlbeerpresse, eine größere Parthie gedörrte Schnitze, etwas Zinn und Messing, einen zweispännigen eisernen guten Wagen, Kuh- und Pferdgeschirr, viele gläserne Flaschen bis zu 30 Maas, Stippiche zu Frucht, eine Egge, ein paar Back-Mulden, einen grünen Beitzvorschlager u. und verschiedene andere Sachen.
 Den 5. Febr. 1863.

U. Herlikofer.

G ö g g i n g e n.
Pferde- & Vieh-Verkauf.
 Der Unterzeichnete verkauft am Freitag den 13. Februar, Vormittags 11 Uhr,

1 Zuchstute mit einem 7 Wochen alten Hengstfohlen,
 1 einjähriges Hengst-Fohlen, sämmtlich braun,
 10 Stück Stiere, nämlich 1 Paar 3jährige (Falschen), 3 Paar 2jährige (5 Wochen und 1 Falsch), 1 Paar 1jährige Stiere (Wochten).
 Der Verkauf findet in der Wohnung des Unterzeichneten statt und werden Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.
Matth. Wörner.

D e r b ö b b i n g e n.
 ca. 50 Str. **Saberstroh** hat zu verkaufen
Schulmeister Frey.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen ordentlichen Lehrjungen nehmen in die Lehre
Hinterberger & Meyer,
 Schuhmachermeister.

B u c h,
 bei Heubach.
Liegenschafts-Verkauf.
 Der U. terzeichnete ist gekommen, seine dabier besitzende Liegenschaft, bestehend in:
 einem zweistöckigen Wohnhaus und dabei stehender Scheuer, 1/2 Mrg. Garten beim Haus und 23 Mrgn. Acker und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen und können Liebhaber das Gut täglich besichtigen und einen Kauf abschließen mit
Friedrich Funk.

G m ü n d.
 Als
Walzer
 findet ein kräftiger junger Mensch dauernde Beschäftigung in der Fabrik von
Kemner & Bächler.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 Unterzeichnete nimmt einen ordentlichen jungen Menschen in die Lehre und wird die Versicherung gegeben, daß sich ein solcher im Stahl-, Gold und Silbergraviren auf das Pünktlichste ausbilden kann.
Ant. Herlikofer,
 Graveur.

Bekanntmachung.
 Laut Beschluß der Generalversammlung des Leihengelds-Bereins vom 2. Februar d. M. ist der §. 32 der Statuten, wonach **keine höhere Ausstände an Beiträgen als 3 monatliche** gestattet sind, strengstens zu handhaben, und der Rechner ist für den Vollzug dessen verantwortlich.
 Sämmtliche Ausstände pro 1862 müssen sonach bis 1. April d. J. einbezahlt sein, widrigenfalls die Mitglieder, welche dann noch Zahlungsrückstände haben, aus dem Verein ausgeschlossen werden müssen.
 Dieß bringt zur Kenntnißnahme und Nachachtung
 Vorstand: **Capl. Zeiler.**
 Gmünd, den 4. Februar 1863.

G m ü n d.
Starrhalla.
 Morgen Sonntag Abend 7 Uhr
Generalversammlung im Gasthof z. Traube,
 wobei insbesondere diejenigen Mitglieder, welche sich an der Maske-erade theilnehmen, unbedingt zu erscheinen haben.
Der Ausschuss.

G ö p p i n g e n.
 Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in **Amerika** auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger u. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Comp.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 Wir wünschen bis Oftern einen ordentlichen Jungen in die Lehre zu nehmen.
Gebr. Hünze.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 In unserer Bijouterie-Geschäft werden auf nächste Oftern mehrere Lehrlinge aufgenommen.
Beck & Lezer.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 Ich nehme bis Oftern einen ordentlichen Jungen in die Lehre.
Franz Neuber,
 Goldarbeiter.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen jungen Menschen nehme ich bis Oftern in die Lehre.
Domma, Goldarbeiter.

G m ü n d.
 Ein tüchtiger **Säger** und **Geschirrmacher** sucht Beschäftigung; auch würde derselbe in einer Fabrik arbeiten. Näheres durch die
 Redaktion.

G m ü n d.

Erdöl-Hänge- & Tisch-Lampen,

hauptsächlich zur Beleuchtung von Kaufläden, Wirthschafts- und Arbeits-Zimmer geeignet, empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Jos. Mülleisen.

Ich habe meinen Laden durch eine solche Lampe beleuchtet, und ist der Verbrauch für Del höchstens 1 Kr. per Stunde, für kleinere Lokalitäten, als mein Laden, der 24' lang, 16' breit und 11' hoch, oder für Arbeitstische, genügt eine Lampe mit kleinerem Brenner, die dann verhältnißmäßig weniger Del verbraucht.

Unangenehmen Geruch verursacht das Brennen von Erdöl nicht im Mindesten.

G m ü n d.

Wohnungsveränderung.

Ich mache hiemit dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung nächst beim Kreuz verlassen habe und jetzt in meinem von Hrn. Kauf-

S t u t t g a r t.

Meine mit einer Völkersabendschule verbundene Handelslehr-Anstalt, bei welcher ersterer sich auch weniger Bemittelte betheiligen können, empfehle ich zur gefälligen Benützung, mit dem Bemerkten, daß Herr Commissionär Rudolph gefällig sein wird, nähere Auskunft zu ertheilen.

E. Haerberle,
Eberhardsstraße No. 59.

Koburg, 3. Februar. Das Fr. J. enthält ein Telegramm dieses Datums, wornach die Kob. Zeitung, das Organ der Regierung, die Quelle ist, von der die Nachricht ausgeht, daß die Verhandlungen mit dem Herzog über die griechische Thronkandidatur zu keinem Resultat geführt haben. Der letztere Ausdruck schließt übrigens die Möglichkeit weiterer Fortsetzung des telegraphischen Geduldspiels nicht aus.

Berlin, 3. Februar. Der Zeitung f. Nordd. wird über den Eindruck, welchen die Ablehnung des Empfangs der Adreßdeputation von Seiten des Königs hervorgebracht hat, sowie überhaupt über die gegenwärtig in Berlin herrschende Stimmung Folgendes geschrieben: „Es gab bisher noch Vertrauensvolle genug, die sich eine Wirkung von dem Erlaß der Adresse, und der ihrer Annahme vorausgegangenen Debatte, auf den, an welchen sie über das Ministerium hinweg gerichtet ist, versprochen hatten. Auch diese sind nun enttäuscht. Niemand tadelt die Form der Adresse, Jedermann findet sie der Lage entsprechend, und über den moralischen Sieg, den das Abgeordnetenhaus über das Ministerium davon getragen, über die Niederlage, welche das Ministerium erlitten, herrscht nur Eine Stimme. Das Volk geht mit einer gehobenen, wenn mit Trauer gemischten Stimmung in den Kampf um die Verfassung, der nun weiter fortgeführt werden muß, der nach Aller Ueberzeugung mit der Herstellung verfassungsgemäßer Zustände enden wird.“

Wien, 31. Januar. Es wird die bevorstehende Aufstellung eines militärischen Gränzkordons an der galizisch-polnischen Gränze angezeigt. Indessen darf diesen Sicherheitsmaßnahmen keine zu große Wichtigkeit beigelegt werden. Es dürfte vorläufig kaum mehr geschehen, als daß die sehr geringe Truppenmacht in Galizien um zwei Infanterieregimenter verstärkt werden, da für den Gränzpolizeidienst unter den gegenwärtigen Verhältnissen die jetzt dazu verwendeten Mannschaften beareißlicher Weise nicht ausreichen.

Von der polnischen Gränze den 1. Februar. Die Revolution im Königreich Polen gewinnt täglich eine größere Ausdehnung, und wenn es auch in der Regel dem Militär gelingt,

mann Deibele käuflich an mich gebrachten Hause nächst dem Pfauen wohne. Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, empfehle ich mich auf's Neue, indem bei mir alle Gattungen Schuhmacherwaaren, sowie auch neue und getragene Kleider, auch Schreinwerk und Bett stets in schöner Auswahl vorräthig zu haben sind.

Joseph Fuldner,
Schuhmacher und Vorkäufer,
nächst dem Pfauen.

G m ü n d.

Bonbons-Empfehlung.

Allen Herrschaften, wie auch dem Publikum zeige ich an, daß ich eine Niederlage der besten Bonbons erhalten habe, welche ausgezeichnet wirksam sind für Katarrh und Husten, für Erwachsene wie auch für Kinder und von einem der ersten Medizinalräthe gutgeheißen wurden. Wer solche einmal angewendet hat, wird sich dieselben stets als Hausmittel halten.

Mathilde Ott,
bei der protestantischen Kirche.

die Haufen der Aufständischen nach muthiger Gegenwehr zu sprengen, so sind doch auch die Fälle nicht selten, daß die Russen den Kürzeren ziehen. Die amtliche Warschauer Zeitung kann dieß sogar nicht länger verschweigen und sie zählt heute eine Reihe von Orten auf, an welchen die Truppen unvorbereitet überfallen und zur Flucht genöthigt worden sind. Eine Mittheilung von Warschau von vorgestern beginnt mit den Worten: In vielen Gegenden des Königreichs hat der Aufstand bereits seine Fahnen offen entfaltet und zahlreiche kleinere Ortschaften sind in den Händen der Insurgenten. Der leitenden Regierungskreise verhehlen sich auch keineswegs den Ernst der Lage. Freilich wird es den Russen, wenn sie erheblichen Zuzug von Truppen erhalten, zuletzt wohl gelingen, den Aufstand zu unterdrücken, aber das heilsame Werk der Reformen, das bisher schon so vielerlei Schwierigkeiten fand, ist auf's Neue bedroht, und die Militärpartei, welche das Land nach dem System des Kaisers Nikolaus regiert, welchen will, gewinnt immer mehr die Oberhand. — Heute wird behauptet, daß bereits 70 mit den Waffen ergriffene Aufständische in der Festung Modlin erschossen worden seien; von 40 fixierten wenigstens ist es bereits gewiß. — In der Nacht vom 26 hat in den Provinzen die Aushebung stattgehabt, aber mit dem allerwinzigsten Erfolge, wie dieß vorauszusehen war. Die Zahl der in Warschau Ausgehobenen wird von der amtlichen Zeitung auf 1657 angegeben, von denen jedoch 949 wieder freigelassen worden sind, unter ihnen alle Verheiratheten, mit Ausnahme derjenigen, die schlecht prädicirt waren, und mehrere Juden, die nach dem Urtheil der Russen zu jung geheirathet haben. Ein Uebelstand für die Einreihung ins Militär hat sich jetzt dadurch ergeben, daß die Ausgehobenen in der Warschauer Citadelle sich einstimmig weigern, den Fahneid zu leisten; man hat ihnen bereits mit Deportation nach Sibirien gedroht, sie erachten diese jedoch nicht schlimmer als den russischen Militärdienst. Vorigen Abend ist ein ganzer Rekrutentransport auf der Eisenbahn zwischen Petrikau und Warschau von den Insurgenten befreit und die Bahn darauf wieder unfahrbar gemacht worden; auch die Telegraphendrähte

sind überall wieder zerstört. Dem Urtheil des Revolutionskomites (jetzt provisorisch regierendes Komite) sind wieder zwei Opfer gefallen. Was sonst von den Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten der Insurgenten erzählt wird, ist wohl größtentheils übertrieben. In Warschau herrscht fortwährend Ruhe, und aus einem viermeiligen Umkreise der Hauptstadt sind jetzt auch alle Aufständische vertrieben.

Die Braut des Blinden.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Der Blinde hob seine dunkeln Augen zur Decke des Zimmers empor.

„O, Herr und Vater im Himmel!“ rief er. „Schenke mir nur einen Strahl Deines göttlichen Lichtes, um die holden Züge des Engels zu sehen, den Du, Ewigguter, mir selbst gesandt hast, und ich will dann ohne Murren mein Schicksal ertragen!“

„Ach, die Stunde war noch nicht gekommen, wo seine Bitte erfüllt werden sollte.“

Er richtete das Wort wieder an Clemence:

„Du — Du — meine Gattin, meine Führerin künftig! O, wie sanft, wie liebevoll wirst Du mich leiten, wach' einen Born des Glückes wirst Du über mich ausgießen! Aber auch Du sollst ein freudenreiches Leben haben, meine holde Clemence. Ich bin reich — was die Erde Röstliches hat, sei Dein — wünsche nur und Du sollst es empfangen.“

Clemence schmiegte sich zärtlich an ihn.

„Es hat nur Etwas in der Welt Werth für mich,“ kispelte

„Deine Liebe und die meiner guten Eltern. Schmuck und schöne Kleider sind mir gleichgültig; denn Du kannst mich ja darin nicht sehen, mein armer Henri.“

Der Blinde sprang plötzlich auf.

„Mein, ich bin nicht mehr arm, nicht mehr elend! Glückliche, unendlich glücklich bin ich von dieser Stunde an. Es soll nicht lange dauern, theure Clemence, da soll der Priester den Bund unserer Herzen segnen. In der Kirche, wo an jenem verhängnißvollen Sonntage Dein Gebet für den Verretteten zum Himmel stieg, wird unsere Trauung sein. Sprich, darf ich Deine Hand von Deinen guten Eltern begehren? Werden sie dem Blinden ihr Kind nicht verweigern?“

„Die Mutter weiß, daß ich Dich liebe,“ sagte Clemence.

„Der Vater soll es noch heute erfahren. Beide werden uns mit Freuden segnen. Von dieser Seite droht uns kein Hinderniß. Aber Dein Vormund, der Graf von Montagne — die Leute sagen, er sei stolz, hartberzig — wird er gestatten, daß sein Pflegesohn, ein Graf von Sablon, das Kind des armen Bürgers zu sich empfohelt?“

„Ich werde seine Einwilligung zu gewinnen suchen, und Felix, sein Sohn, der mich wie ein Bruder liebt, wird meine Bitte unterstützen.“

„Wenn er aber dennoch — ach, eine bange Ahnung durchzittert mein Herz —“

„Beruhige Dich, holde Clemence! Er muß in meine Ehe willigen. Das Testament meines seligen Vaters sagt: Wenn mein Sohn Henri eine Gattin wählen sollte, die seinem Vormunde, dem Grafen von Montagne, nicht genehm ist, so muß er der Hälfte seines Erbes entsagen.“

„Das ist ja eine seltsame Verfügung,“ meinte Clemence.

„Und dennoch ehre ich sie, weil mein Vater sie gemacht, wenn ich mir auch seine Gründe dazu nicht erklären kann. Mag der Graf von Montagne denn mein halbes Vermögen für seine Kinder hinnehmen. Die andere Hälfte genügt, um Dir ein Loos zu bereiten, wie es der Gemahlin des Grafen von Sablon ziemt. Ach, ich würde ja gern Alles, Alles hinwerfen, um Dich mein zu nennen.“

Als Felix von Montagne und Jacques Dufore zurückkehrten, fanden sie die Liebenden Arm in Arm. Felix lächelte. Der Waffenschmied zog die buschigen Brauen zusammen. Er errieth, was während seiner Abwesenheit vorgefallen. Noch ehe er aber seinem Unwillen Worte geben konnte, sank ihm das glückliche Paar zu Füßen. Felix vereinigte seine Bitten mit den ihrigen. Die Mutter kam herzu und meinte vor Freuden, als sie hörte, daß die beiden jungen Herzen sich verständigt hatten. Auch sie bat und flehte. Der alte Jacques gab endlich nach und sprach laut und kräftig seinen Vatersegen über den Bund, der offenbar die Billigung des Himmels hatte, weil er auf eine so ungewöhnliche Weise geknüpft worden.

Noch niemals hatte das Haus Jacques Dufore's so glückliche Menschen in seinen Mauern vereinigt, wie an diesem Abende. Erst um die eilfte Stunde gingen Felix und Henri nach dem Schlosse Montagne zurück.

Viertes Kapitel.

Der Blinde hatte an dem Abende, wo er Clemence seine Liebe gestand und die Erwiderung seiner Gefühle von ihren Lippen hörte, den Vorsatz gefaßt, dem Grafen von Montagne, seinem Vormunde, am nächsten Morgen offen zu erklären, daß er die Tochter des Waffenschmiedes Dufore zu seiner Gemahlin machen wolle. Er theilte diesen Entschluß seinem brüderlichen Freunde Felix mit. Dieser aber, der den Stolz seines Vaters noch besser als Henri kannte, und keine Ahnung davon hatte, wie sein Vater zu der Verwaltung des Vermögens des jungen Grafen von Sablon gekommen war, denn der Graf von Montagne hatte selbstverständlich seine Kinder nicht zu Vertrauten seines furchtbaren Geheimnisses gemacht, rieth Henri ab.

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Scharre vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös aus

1	Eri. Aernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf	1 fl. 54 kr.
1	„ Waizen bei 33 „ „ „ „	2 fl. — kr.
1	„ Roggen „ 32 „ „ „ „	1 fl. 36 kr.
1	„ Gerste „ 28 „ „ „ „	1 fl. 10 kr.

Den 4. Februar 1863.

Schranken-Ausscher Joh. Rudolph sen.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 4. Februar 1863.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Markt geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Etr. weniger per Etr.		
	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen	15	40	109	66	87	32	5	—	—	—	5	58	5	48	399	57	—	—	—	—	6
Waizen	—	6	—	5	24	4	—	—	—	—	6	6	—	—	31	57	—	—	—	—	—
Roggen	8	3	—	1	30	10	—	—	—	—	5	—	—	—	6	30	—	—	—	—	—
Gerste	35	—	—	7	77	31	—	—	—	—	4	10	—	—	32	14	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	60	49	109	81	18	78	—	—	—	—	—	—	—	—	470	38	—	—	—	—	—

Schranken-Ausscher Joh. Rudolph, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Löchner.

Frankfurter Cours

vom 4. Februar 1863.

Pistolen	9 fl. 37 1/2 — 38 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 55 — 56 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 22 1/2 — 23 1/2 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 45 1/2 — 46 1/2 fr.
Randdukaten	5 fl. 33 1/2 — 34 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 46 — 50 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 7/8 — 45 1/2 fr.